

verbraucht. Damit ist der Verbrauch an Kohlen und Fremdstrom im Jahre 1927 ungefähr derselbe wie 1926 gewesen, obwohl die Produktion um rd. 2 000 000 dz K_2O gestiegen ist. Aus dem Unterschied zwischen 1922 und 1928 ergibt sich, daß der Kohlenverbrauch zur Herstellung von 1 dz K_2O im Jahre 1928 um 54,55 % zurückgegangen ist, gegenüber dem Vorjahre 1927 um 16,67 %.

c) Selbstkosten.

Sachverständiger Beil: Durch die Ausschaltung der Werke mit hohen Betriebskosten und die Vereinigung der Produktion auf die am wirtschaftlichsten arbeitenden Werke sind die Betriebskosten für die gesamte Produktion des Konzerns erheblich gesenkt worden; es sind auch besonders die örtlichen Verwaltungskosten herabgedrückt. Die jetzt noch in Betrieb befindlichen Werke unterscheiden sich in den Betriebskosten nicht erheblich. Exakte Zahlen lassen sich nicht geben, da das Lohnniveau sich dauernd verschiebt, und da ferner Betriebsverbesserungen aller Art, wie bessere Apparatur, fortgeschrittene Wärmewirtschaft, bessere Organisation und andere Rationalisierungsarbeiten zur Senkung der Betriebskosten ebenfalls beigetragen haben. Die Abweichung der Selbstkosten unseres besten Werkes von denen des am ungünstigsten arbeitenden Werkes beträgt 20 bis 25 %. Das beste Werk wird vielleicht 10 % unter und das schlechteste Werk 10 % über dem Durchschnitt liegen. Größer ist der Unterschied wohl nicht. Vor der Rationalisierung hat es wohl Werke gegeben, die Betriebskosten bis zur dreifachen, in einem oder anderem Ausnahmefall auch bis zur vierfachen Höhe der Betriebskosten der besseren Werke hatten, wobei nicht einmal das allerbeste Werk berücksichtigt ist. Wir hatten wohl diejenigen Werke, die die verschiedensten Bedingungen aufwiesen. So hatten wir z. B. alle Carnallitwerke stillgelegt und damit bei der großen Zahl unserer Carnallitwerke einen stärkeren Rationalisierungserfolg als in einem Konzern mit weniger Carnallitwerken erzielt, so daß der Effekt auf die Gleichmäßigkeit der Selbstkosten wirtschaftlich ein sehr starker gewesen ist. Wenn die Rationalisierung nicht erfolgt wäre, würden wir bei den heutigen Kalipreisen natürlich nicht existieren können; die Rationalisierung hat selbstverständlich nicht nur Ersparnisse gebracht; sie hat durch den Ausbau von Werksanlagen usw. auch Kosten verursacht.

Es ist zu beachten, daß die Betriebskosten der jetzt arbeitenden Werke, die gegenüber der Zeit vor der Stilllegung gesunken sind (während der Inflation nur an Hand des Arbeitseffektes zu konstatieren), nur einen Teil der Selbstkosten der Werke darstellen. Es kommen hinzu: Generalia, Steuern, Zinsen, Abschreibungen. Die Zinsenlast ist infolge der Notwendigkeit, die durch Krieg und Inflation veralteten und verschlissenen Werke zu modernisieren, und die Betriebswerke zur Übernahme der Produktion der stillgelegten Werke auszubauen, gestiegen.

Immerhin lassen sich Beispiele geben, die den Erfolg der Rationalisierung zwar nicht für den Gesamtkonzern erkennen lassen, die aber